

Bei der House-Party lebt Gilgamesch wieder auf

Kulturpfadfest 2003: Musik, Tanz, Kino, Disko, Lesungen, Literaturnacht - Besucher tragen blaue Blinklichter

Von Liliane Zuuring

Die Besucher sehen blau. Blaue Lämpchen blinken an Ohren, Schnürsenkeln, Jacken. Blau war die Nacht zum Samstag, in der Kulturbegeisterte auf dem Kulturpfad „Sinfonie in Blau“ wanderten. Und in der sich das Museum Folkwang zur Diskothek wandelte.

„Wahnsinn, dieses Angebot. Man weiß ja gar nicht, wo man zuerst hingehen soll. Gute Idee, das musikalische Richtung und das Kulturpfadfest zusammenzulegen“, findet Annika (18). Musik, Tanz, Lesungen, Museumsführungen, Disko - immer wieder blicken Besucher in den Flyer mit den vielen Angeboten, überlegen: „Wohin jetzt?“

Dort, wo sonst Menschen hektisch auf dem Weg zum Bahnhof vorbeieilen und höchstens an der Ampel stehen bleiben, da an der Skulptur „Steile Lagerung“ hat sich ein kleines Grüppchen versammelt. Mit Equipment hat sich

das Saxophonquartett „Out of the Blue“ aufgestellt, spielt an gegen den 19-Uhr-Straßenverkehr.

Während die Zuschauer sich in der Lichtburg mit dem Film „The Big Blue - Im Rausch der Tiefe“ in den Bann des Meeres ziehen lassen, nehmen die Kulturpfad-Wanderer in der Erlöserkirche „Klangbäder Blau“. Es dämmt, als in der Marktkirche City-Pfarrer Matthias Pape und Musikerin Claudia Nickel „Das Blau vom Himmel“ beschreiben. Meditativ sind die vielstimmigen Echo-Klangcollagen für Altflöte, Bassflöte und Saxophon. Menschen kommen und gehen, gucken nur mal eben fünf Minuten - oder bleiben länger. Jeder hat die Wahl. Der Abend lädt ein zum Kulturschnuppern. Pape trägt eigene Gedanken vor, vom Blau, „das entgrenzt. Doch wie weit tut uns das Entgrenzte gut? Wann beginnt der Rausch? Wann wird man blauäugig? Wo ist die Grenze der Grenzenlosigkeit?“ Die Bedeutung der Farbe in den Religionen, auf Flag-



Ein Konzert gab das Saxophonquartett „Out of the Blue“ an der Skulptur „Steile Lagerung“.

WAZ-Bilder (2): Winfried Winkler/far



Blau war das Motto des Kulturpfades 2003. Und ganz in Blau erstrahlte auch der Dom.

gen beleuchtet er- und rezitiert Mörke: „Der Frühling lässt sein blaues Band“. In den Bänken blinken die blauen Ansteck-Lämpchen. „Die sind eine witzige Idee, so erkennt man sich“, sagt Tim (29). Und hebt später vorbeiradelnden Kulturpfadlern mit Lämpchen die Hand zum Gruß.

Ratlos steht ein Ehepaar aus Frohnhausen auf der Folkwang-Brücke. Im Dom waren sie, auch in der Schatzkammer. Zur Klanginstallation wollten sie nun. Zu hören ist außer den Autos aber nichts, dafür hängen Plakate da, erzählen die Geschichte des Kriegers Diar-

muid. „Gehen wir halt ins Folkwang-Museum.“

Hell scheint das Licht aus dem Museum, in dem Menschen umherwandeln - oder vor einem Flügel sitzen und dem „Klavier-Rezital“ von Jakob Cizmarovic lauschen. Mit Blick auf einen echten Marc Chagall. Grundton: Blau.

Überhaupt ist reichlich Musik im Museum: Im Foyer machen die Wanderer Rast, ein DJ legt auf. Im Vortragssaal hat die House-Party begonnen. Die Ersten in Feierstimmung belegen die Tanzfläche inmitten von Videoleinwänden. Club-Atmosphäre pur. „The-

re's a blue breeze in the house“ ist das Motto von PHE Schulze und DJ Deep T.

Davon ist bei der Lesung mit Gergana Tileva in der Archäologie-Abteilung des Ruhrlandmuseums nichts zu hören. Vom sagenhaften babylonischen Herrscher Gilgamesch erzählt sie. Zuhörer sitzen wie im antiken Theater auf einer Mini-Holztribüne mit Blick auf tönerner Zeugen der Geschichte. Ganz in Weiß bewegen sich Annelise Soglio und Torsten Konrad auf der wadenhohen Wiese im Lichthof. Summend, atmend geben sie der Tanzperformance „Schöp-

fung“ Rhythmus.

Mit Blaubeertorte stärken sich zu mitternächtlicher Stunde die Besucher in der Casa I. Etwas Blaues trägt jeder Schauspieler und Musiker von „Mit meinem Blau male ich Sterne“ Märchen, Assoziationen zur Farbe Blau aus dem wunderbaren Buch von Alexander Theroux. Gedichte bietet die gelungene und abwechslungsreiche Literaturnacht. „glücklich, die ihr betrunken sein könnt vom blau des himmels“ heißt es bei Kurt Marti. Und eine Zuschauerin ergänzt: „und vom Angebot des Kulturpfades“.